

8. Gesundheit und Soziales

Vorbemerkungen

Gesundheit

Einschulungsuntersuchung

Das Gesundheitsamt Frankfurt am Main führt gem. § 10 Kinder- und Jugendgesundheit Hessisches Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (HGöGD) bei allen zur Schule angemeldeten oder schulpflichtigen Kindern ärztliche Einschulungsuntersuchungen durch. Sie umfassen den Vorsorge- und Impfstatus, Allergien, Asthma, Ekzeme, Krupp-Husten, die körperliche Entwicklung, Entwicklungsauffälligkeiten, Beeinträchtigungen beim Hören und Sehen, ein Screening des Entwicklungsstandes sowie Schulstatus und -empfehlung. Dabei wird zwischen ausländischen Kindern sowie deutschen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund unterschieden. Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn das Kind aus einem anderen Land zugewandert ist oder mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde. Zusätzlich wird die zu Hause gesprochene Sprache als Indikator für einen Migrationshintergrund berücksichtigt. Dargestellt werden ausgewählte Ergebnisse.

Schulstatus

Regelkinder sind Kinder, die das sechste Lebensjahr bis zum 30. Juni vollendet haben. Sie werden zum 1. August schulpflichtig. Kannkinder sind Kinder, die nach dem 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden. Sie können auf Antrag der Eltern vorzeitig in die Schule aufgenommen werden. Die Entscheidung über diesen Antrag trifft die Schulleitung unter Berücksichtigung des schulärztlichen Gutachtens. In der Eingangsstufe können Kinder ein Jahr vor Schulpflicht in die Grundschule aufgenommen werden. Der Lernstoff des ersten Schuljahres wird in Grundschulen, die dieses pädagogische Modell anbieten, in zwei Schuljahren vermittelt.

Vorsorgeuntersuchungen

Die Vorsorgeuntersuchungen U1 bis U9 gehören seit 1971 zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung. Ziele dieser Früherkennungsuntersuchungen sind das Erkennen von Erkrankungen und Auffälligkeiten in der Entwicklung der Kinder und die sofortige Einleitung von angemessenen Behandlungen oder Fördermaßnahmen. Die einzelnen Untersuchungen und Befunde werden im gelben Untersuchungsheft, das jedes Neugeborene bei der Geburt erhält, dokumentiert.

Schutzimpfungen

Dokumentiert werden alle Impfungen, die im Impfpass des Kindes eingetragen sind und für die eine Impfpflicht der Ständigen Impfkommission (STIKO) vorliegt. Diese Impfungen gehören zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung. Im Einzelnen sind dies Tetanus (Wundstarrkrampf), Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Hämphilus influenza Typ B, Polio (Kinderlähmung), Masern, Meningo- und Pneumokokkenimpfung, Varizellen, Mumps, Röteln und HBV Hepatitis B.

Körpergewicht

Der Gewichtsstatus wird über den Body Mass Index (BMI) ermittelt, der sich ergibt, wenn das Gewicht in Kilogramm durch die quadrierte Größe in Metern dividiert wird. Zur Bestimmung des Gewichtsstatus wird der BMI-Wert eines Kindes mit den „Normkurven“ von Kindern der gleichen Altersgruppe – getrennt für Jungen und Mädchen – verglichen. Die Einordnung der Kinder erfolgt anhand der Normwerte (altersabhängige Perzentilvorgaben) von Kromeyer-Hauschild 2001. Untergewicht bzw. starkes Untergewicht bei Kindern liegt vor, wenn der berechnete BMI-Wert unter dem 10. Perzentil bzw. unter dem 3. Perzentil aller Jungen bzw. Mädchen einer Altersklasse liegt, d.h. 90 % bis 97 % der Kinder liegen über diesen Werten. Übergewicht bzw. Adipositas bei Kindern liegt vor, wenn der berechnete BMI-Wert zwischen dem 90. und 97. Perzentil bzw. über dem 97. Perzentil liegt.

Sehschärfe

Bei der Feststellung der Sehschärfe wird das rechte und linke Auge jeweils getrennt für die Ferne getestet. Zusätzlich werden beide Augen einzeln mittels der Vorschaltlinse (+1,5 dpt) auf Weitsichtigkeit untersucht.

Screening des Entwicklungsstandes (S-ENS)

Das S-ENS ist ein Verfahren zur Erfassung von Entwicklungsstörungen. Es dient dazu, die körperliche Belastbarkeit und den Entwicklungsstand des Kindes zu erheben sowie Defizite aufzudecken, um ein frühzeitiges Förderkonzept einzubringen. Dargestellt werden ausgewählte Ergebnisse aus den Bereichen Grob- und Feinmotorik. Die Ergebnisdarstellung erfolgt in den Kategorien unauffällig, grenzwertig und auffällig (bekannt/behandelt sowie Arztbrief/neuer auffälliger Befund).

Besondere Schulempfehlung

Bei Entwicklungsverzögerungen eines Kindes, die innerhalb eines Jahres durch gezielte Förderung behoben werden können, wird die Empfehlung Zurückstellung in den Kindergarten oder eine Vorklasse ausgesprochen. Kann eine Regelschule ohne zusätzliche Förderung nicht besucht werden, wird eine Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs empfohlen.

Berufstätige Ärztinnen und Ärzte sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte

Seit 2003 werden die Stichtagswerte für die niedergelassenen Kassenärztinnen und Kassenärzte jeweils zum 31. Dezember ermittelt. Bis 2002 (Ärztinnen und Ärzte) bzw. fortlaufend (Zahnärztinnen und Zahnärzte) variieren die Zeitpunkte, zu denen gezählt wird, und sind für beide Berufsgruppen unterschiedlich.

Erkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten

Mit Inkrafttreten des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) zum 1. Januar 2001 haben sich grundlegende Änderungen in der Erfassung und Auswertung meldepflichtiger Erkrankungen durch die Gesundheitsämter ergeben. Für Statistiken sollen im Wesentlichen nur Meldungen gewertet werden, die der sogenannten Referenzdefinition des Robert Koch-Institutes (Epidemiologisches Bulletin Nr. 17/2002 vom 26. April 2002, S. 140) genügen. Damit wird ein Teil der im Gesundheitsamt eingehenden Meldungen nicht berücksichtigt.

Krankenhausstatistik

Die jährliche Totalerhebung der Krankenhäuser erstreckt sich auf alle Krankenhäuser einschließlich der mit ihnen verbundenen Ausbildungsstätten. Ausgenommen sind Krankenhäuser im Straf- und Maßregelvollzug sowie Polizeikrankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung vom 10. April 1990, BGBl. I S. 730). Das Erhebungsprogramm umfasst Grunddaten (Teil 1), Diagnosen (Teil 2) und Kosten (Teil 3). Eine Diagnose ist die Hauptdiagnose, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Aufenthalts der Patientin/des Patienten verantwortlich ist. Die Kosten der Krankenhäuser werden auf der Grundlage der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV) angegeben. Sie umfassen alle Aufwendungen der Krankenhäuser einschließlich der Leistungen, die nicht zu den allgemeinen voll- oder teilstationären Krankenhausleistungen gehören (Bruttokosten).

Todesursachen

Die Todesursachenstatistik ist eine jährliche Vollerhebung. Bei der Ermittlung der Todesursache

wird anhand der Angaben in der Todesbescheinigung das maßgebliche „Grundleiden“, das als ursächlich für den Tod anzunehmen ist, festgestellt.

Soziales

Leistungen der Sozialversicherungen

Renten

Die „Deutsche Rentenversicherung Bund“ ist Träger der Leistungen der Gesetzlichen Rentenversicherung. Renten werden geleistet wegen Alters, wegen verminderter Erwerbsfähigkeit oder wegen Todes. Die Rentenhöhe wird maßgeblich durch die Dauer und die Höhe der Beitragszahlung bestimmt. Die Beitragszahlungen zur Rentenversicherung werden laut Arbeitgebermeldung dem Standort der Betriebsstätte zugeordnet. Die gezahlten Renten werden dem Wohnort des Rentners bei Zahlungsbeginn zugeordnet. **Renten wegen Alters** sind Regelaltersrenten, die bei Renteneintritt ab dem 65. Lebensjahr und nach Erfüllung einer allgemeinen Wartezeit von fünf Jahren abschlagsfrei gewährt werden. Eine vorzeitige Inanspruchnahme ist mit dauerhaften Abschlägen von 0,3 Prozentpunkten für jeden Monat vorzeitiger Inanspruchnahme möglich. Renten wegen Alters sind außerdem noch Altersrenten für langjährig Versicherte nach Vollendung des 62. Lebensjahres, Altersrenten für schwerbehinderte Menschen nach Vollendung des 63. Lebensjahres (jeweils 35 Jahre Wartezeit) sowie Altersrenten für langjährig unter Tage beschäftigte Bergleute nach Vollendung des 60. Lebensjahres und 25 Jahren Wartezeit. Altersrente wegen Arbeitslosigkeit und für Frauen ab dem 60. Lebensjahr werden nur noch Versicherten gewährt, die vor 1952 geboren wurden. **Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit** sind Renten wegen teilweiser oder voller Erwerbsminderung sowie Renten für Bergleute wegen verminderter bergmännischer Berufsfähigkeit oder wegen voller Erwerbsminderung nach 20 Jahren Wartezeit. Ehepartner/innen und Kinder von Versicherten erhalten aufgrund von abgeleiteten sozialrechtlichen Ansprüchen im Todesfall des Versicherten Renten wegen Todes. **Renten wegen Todes** sind Witwen- bzw. Witwerrenten für den überlebenden Ehepartner/die überlebende Ehepartnerin, Erziehungsrenten für geschiedene Personen, die ein eigenes oder ein Kind des verstorbenen Ehegatten erziehen sowie Waisenrenten für Kinder nach dem Tod eines Elternteils (Halbwaisenrente) oder beider Elternteile (Vollwaisenrente).

Pflege

Die Pflegestatistik wird seit 1999 im zweijährigen Turnus erhoben. Rechtsgrundlage ist die Verord-

nung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistikverordnung - PflegeStatV) vom 24. November 1999 in Verbindung mit § 109 Abs. 1 SGB XI - Soziale Pflegeversicherung. Sie setzt sich aus zwei Erhebungsteilen zusammen: Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldleistungen. Bei den Pflegeeinrichtungen handelt es sich um ambulante Pflegedienste sowie um teilstationäre und vollstationäre Pflegeeinrichtungen, mit denen ein Versorgungsvertrag nach dem SGB XI besteht. Stichtag dieses Teils der Erhebung ist der 15. Dezember. Sie wird von den Statistischen Landesämtern durchgeführt. Das Statistische Bundesamt erhebt mit dem Stichtag 31. Dezember die Daten der Pflegegeldempfängerinnen und Pflegegeldempfänger bei den Spitzenverbänden der Pflegekassen. Die beiden Teilerhebungen werden von den Statistischen Landesämtern zu einer Gesamtstatistik zusammengeführt.

Bedarfsorientierte Sozialleistungen

Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes

Das System der bedarfsorientierten Sozialleistungen, das dann greift, wenn Leistungen des vorrangigen Sozialversicherungssystems und/oder eigenes Einkommen/Vermögen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht ausreichen, hat sich grundlegend gewandelt. Statt *einer* Leistung, der Hilfe zum Lebensunterhalt im Rahmen der Sozialhilfe, gibt es *vier* Leistungen. Am 1. November 1993 trat das **Asylbewerberleistungsgesetz** in Kraft, wonach Asylbewerber/innen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes die niedrigeren Kostensätze nach diesem Gesetz erhalten. Am 1. Juli 1997 wurde der Geltungsbereich dieses Gesetzes auf Bürgerkriegsflüchtlinge ausgedehnt. Am 1. Januar 2003 wurde die **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** (Kap. 4, SGB XII - Sozialhilfe) eingeführt. Diese gewährt Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes an Personen, die 65 Jahre und älter oder Personen, die 18 Jahre und älter und dauerhaft erwerbsgemindert sind. Seit 1. Januar 2005 gilt das Gesetz über die **Grundsicherung für Arbeitsuchende** (SGB II). Es regelt die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes für erwerbsfähige

Leistungsleistungsberechtigte (Arbeitslosengeld II) und alle nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (Sozialgeld), die mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft leben. Eine Bedarfsgemeinschaft bezeichnet Personen, die in einem Haushalt leben, gemeinsam wirtschaften und mindestens einen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten haben. Im Unterschied zu einer Haushaltsgemeinschaft zählen nicht alle Personen, die auf Dauer in einem Haushalt leben, zu einer Bedarfsgemeinschaft, wie z.B. Großeltern, Enkelkinder usw. Ein gegenüber früher deutlich kleinerer Kreis von Personen, die nicht von den bisher erwähnten Regelleistungen erfasst werden, bezieht weiterhin **Hilfe zum Lebensunterhalt** (Kap. 3, SGB XII - Sozialhilfe).

Sonstige bedarfsorientierte Leistungen

Im Rahmen der Aufgaben nach Kap. 5-9 SGB XII - Sozialhilfe werden Hilfe zur Gesundheit, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen Lebenslagen gewährt.

Sonstige Sozialleistungen

Anerkannte Schwerbehinderte

Menschen sind im Sinne des SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – schwerbehindert, wenn der Grad ihrer Behinderung mindestens 50 beträgt. Sie können (Sach-, Dienst- oder Geld-)Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, zur Teilhabe am Arbeitsleben, Unterhalt sichernde und andere ergänzende Leistungen sowie Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft beziehen.

Kindertagesbetreuung

Die Statistiken zur Kindertagesbetreuung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe) wurden 2006 inhaltlich neu konzipiert und werden jährlich im März erhoben. Sie beziehen sich auf Kindertageseinrichtungen und erstmals auch auf öffentlich geförderte Kindertagespflege. Erhoben werden unter anderem der Betreuungsumfang, ein erhöhter Förderbedarf, der Migrationshintergrund und die Besuchsquote.

8.1 Schulstatus von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2013 und 2014 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Schulstatus	Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
				ohne	mit	
				Migrationshintergrund		
2013						
Regelkind	5 159	2 420	2 739	1 973	2 831	355
Kannkind	439	273	166	207	218	14
Eingangsstufe	237	126	111	74	157	6
Zurückgestellt	29	14	15	13	13	3
Insgesamt	5 864	2 833	3 031	2 267	3 219	378
2014						
Regelkind	5 484	2 624	2 860	2 039	3 018	427
Kannkind	483	289	194	234	222	27
Eingangsstufe	212	101	111	81	113	18
Zurückgestellt	49	19	30	10	36	3
Insgesamt	6 228	3 033	3 195	2 364	3 389	475

Quelle: Gesundheitsamt

8.2 Screening des Entwicklungsstandes (S-ENS) von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2014 nach ausgewählten Entwicklungsbereichen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

S-ENS Entwicklungsbereich		Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
					ohne	mit	
					Migrationshintergrund		
Grob- motorik	unauffällig	5 460	2 724	2 736	2 110	2 947	403
	grenzwertig	453	192	261	154	258	41
	auffällig	210	68	142	69	123	18
	unbekannt	105	49	56	31	61	13
Fein- motorik	unauffällig	5 130	2 592	2 538	2 043	2 711	376
	grenzwertig	666	281	385	191	420	55
	auffällig	358	128	230	111	213	34
	unbekannt	74	32	42	19	45	10
Insgesamt		6 228	3 033	3 195	2 364	3 389	475

Quelle: Gesundheitsamt

8.3 Vorsorgeuntersuchungen, Schutzimpfungen, Körpergewicht und Sehschärfe von Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2014 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Untersuchungsteilgebiet		Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
					ohne	mit	
					Migrationshintergrund		
Vorsorgeuntersuchungen	vollständig	4 319	2 142	2 177	1 927	2 262	130
	unvollständig	1 355	628	727	357	823	175
	unbekannt	554	263	291	80	304	170
Schutzimpfungen (1)	vollständig	3 855	1 874	1 981	1 352	2 366	137
	unvollständig	1 996	978	1 018	900	812	284
	unbekannt	377	181	196	112	211	54
Körpergewicht	starkes Untergewicht	133	65	68	62	56	15
	Untergewicht	370	191	179	169	173	28
	Normalgewicht	4 963	2 395	2 568	1 962	2 656	345
	Übergewicht	467	245	222	117	300	50
	starkes Übergewicht	252	120	132	40	180	32
	unbekannt	43	17	26	14	24	5
Sehschärfe	unauffällig	5 029	2 453	2 576	2 003	2 651	375
	auffällig	1 145	561	584	349	705	91
	unbekannt	54	19	35	12	33	9
Insgesamt		6 228	3 033	3 195	2 364	3 389	475

Quelle: Gesundheitsamt

(1) Bei der Auswertung des Impfstatus wurden Empfehlungen und Änderungen von der STIKO (Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut) über den gesamten Auswertungszeitraum (1. Oktober 2013 bis 30. September 2014) berücksichtigt.

8.4 Besondere Schulempfehlung für Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Frankfurt a.M. 2013 und 2014 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Besondere Schulempfehlung	Untersuchte Kinder	Mädchen	Jungen	Deutsche Kinder		Ausländische Kinder
				ohne	mit	
				Migrationshintergrund		
2013						
Zurückstellung in den Kindergarten	43	22	21	10	·	·
Zurückstellung in die Vorklasse	154	73	81	45	98	11
Empfehlung Sonderpädagogische Förderung	145	47	98	39	93	13
Eingangsstufe	7	·	·	3	4	-
Kannkind	22	·	·	14	·	·
Insgesamt	371	155	216	111	230	30
2014						
Zurückstellung in den Kindergarten	51	20	31	24	22	5
Zurückstellung in die Vorklasse	170	67	103	34	105	31
Empfehlung Sonderpädagogische Förderung	152	52	100	38	99	15
Eingangsstufe	13	3	10	·	8	·
Kannkind	20	8	12	·	13	·
Insgesamt	406	150	256	102	247	57

Quelle: Gesundheitsamt

8.5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft in Frankfurt a.M. (am Arbeitsort)
2014 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Qualifikation

WZ 08 (1)	Wirtschaftsabteilung/-gruppe/-klasse/-unterklasse	Zusammen	Frauen	Ausländer/ innen	ohne	mit	mit (Fach-) Hochschul- abschluss
					Berufsausbildung		
861	Krankenhäuser	15 145	11 122	2 285	1 463	9 617	3 902
862	Arzt- und Zahnarztpraxen	6 614	6 036	1 082	871	4 119	792
869	Sonstige Praxen, Hebammen	2 446	1 700	·	190	1 437	498
871	Pflegeheime	2 640	1 967	647	438	1 561	276
872	Stationäre psychosoziale Betreuung, Suchtbekämpfung	·	·	·	·	·	·
873	Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime	·	·	321	·	·	·
881	Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	5 456	3 501	1 559	917	1 939	618
Kernbereich Gesundheitswirtschaft zusammen (2)		33 518	25 241	6 201	4 081	19 350	6 318
46184/ 4646	Großhandel und Handelsvermittlung mit pharmazeutischen, medizinischen und orthopädischen Erzeugnissen	1 634	876	139	100	725	604
4773/ 4774/ 47781	Einzelhandel mit Apotheken, medizinischen und orthopädischen Artikeln, Augenoptiker	1 743	1 408	218	122	1 023	412
Handel mit Gesundheitsprodukten zusammen (2)		3 377	2 284	357	222	1 748	1 016
21	Pharmazeutische Erzeugnisse	·	·	·	·	·	·
266	Bestrahlungs-, Elektrotherapie-, elektromedizinische Geräte	·	·	·	·	·	·
325	(Zahn-)Medizinische Apparate und Materialien	910	463	134	161	634	34
Pharmazeutische Industrie zusammen (2)		8 107	2 912	741	440	5 125	1 494
Gesundheitswirtschaft insgesamt		45 002	30 437	7 299	4 743	26 223	8 828

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Revision 2014)

(1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. (2) Einschließlich ohne Angabe.

8.6 Niedergelassene Kassenärztinnen und Kassenärzte, Kassenzahnärztinnen und Kassenzahnärzte, Apotheken und Apothekenpersonal in Frankfurt a.M. 2000 bis 2014

Jahr	Kassenärztinnen und -ärzte	Kassenzahn- ärztinnen und -zahnärzte	Apotheken			Approbierte Apothekerinnen und Apotheker
			insgesamt	Vollapotheken	Krankenhaus- apotheken	
2000	1 557	588	199	193	6	595
2001	1 589	609	197	191	6	604
2002	1 342	613	192	186	6	402
2003	1 658	559	191	185	6	582
2004	1 722	593	193	187	6	559
2005	1 718	591	193	187	6	545
2006	1 700	583	194	188	6	549
2007	1 679	579	190	184	6	605
2008	1 638	564	192	186	6	608
2009	1 620	570	192	186	6	601
2010	1 576	573	191	185	6	595
2011	1 631	556	189	183	6	609
2012	1 625	557	182	176	6	611
2013	1 700	549	178	172	6	612
2014	1 703	548	176	170	6	619

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Hessen, Kassenzahnärztliche Vereinigung Hessen, Landesapothekerkammer Hessen

8.7 Niedergelassene Kassenärztinnen und Kassenärzte in Frankfurt a.M. 2012 bis 2014 nach Fachgebieten

Fachgebiet (1)	2012	2013	2014
Allgemeinmedizin (2)	294	300	302
Anästhesiologie	38	38	38
Augenheilkunde	51	51	47
Chirurgie (3)	114	120	120
darunter			
Allgemeine Chirurgie	44	46	45
Kinderchirurgie	2	2	2
Orthopädie und Unfallchirurgie	60	61	62
Plastische und Ästhetische Chirurgie	2	8	8
Diagnostische Radiologie	33	36	36
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	105	114	110
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (einschließlich Phoniatrie und Pädaudiologie)	46	49	51
Haut- und Geschlechtskrankheiten	35	35	35
Innere Medizin (4)	184	191	192
Kinder- und Jugendmedizin	64	62	66
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	83	87	85
Laboratoriumsmedizin	5	7	4
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	15	19	18
Neurochirurgie	11	10	12
Neurologie, Nervenheilkunde, Neurologie und Psychiatrie	46	46	42
(Neuro-)Pathologie	10	10	10
Nuklearmedizin	6	8	8
Psychiatrie, Psychiatrie und Psychotherapie	39	40	39
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	20	22	22
Psychologische Psychotherapie (5)	364	386	404
Psychotherapeutische Medizin (6)	81	79	79
Strahlentherapie	1	2	1
Urologie	29	33	31
Sonstige Fachgebiete (7)	11	14	10
Fachgebiete insgesamt	1 685	1 759	1 762
Kassenärztinnen und -ärzte mit Fachgebieten	1 593	1 669	1 675
Kassenärztinnen und -ärzte ohne Fachgebiete	32	31	28
Kassenärztinnen und -ärzte insgesamt	1 625	1 700	1 703

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Hessen

(1) In Anlehnung an die Weiterbildungsordnung (WBO) für Ärztinnen und Ärzte in Hessen, Stand 1. Juli 2014. (2) Einschließlich Praktische Ärztinnen und Ärzte. (3) Einschließlich Gefäßchirurgie und Viszeralchirurgie. (4) Einschließlich Lungen- und Bronchialheilkunde, Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie, Endokrinologie und Diabetologie. (5) Die Berufsbezeichnung Psychologische Psychotherapie setzt ein Psychologiestudium und eine Weiterbildung auf dem Gebiet der Psychotherapie voraus. (6) Einschließlich psychotherapeutisch tätige Ärztinnen und Ärzte. (7) Anatomie, Arbeitsmedizin, Biochemie, Humangenetik, Hygiene und Umweltmedizin, Pharmakologie, Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, Öffentliches Gesundheitswesen, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Physiologie, Rechtsmedizin und Transfusionsmedizin.

8.8 Meldepflichtige Erkrankungen in Frankfurt a.M. 2010 bis 2014 (1)

Erkrankung	2010	2011	2012	2013	2014
Virushepatitiden	127	94	99	113	134
Virushepatitis A	25	7	9	16	15
Virushepatitis B	22	19	10	12	11
Virushepatitis C	79	63	74	78	107
Virushepatitis E	1	5	6	7	1
Gastroenteritiden	2 996	1 905	1 926	1 498	1 273
Campylobacteriose	460	431	384	433	468
Cryptosporidiose	12	8	14	11	10
EHEC-Infektion	3	32	9	-	7
Infektion durch sonstige Escherichia coli, darmpathogen	5	5	7	14	9
Giardiasis (Lambliasis)	58	75	80	76	71
Norovirusinfektion	1 928	852	984	624	344
Rotavirusinfektion	361	360	323	208	210
Salmonellose	120	120	102	107	99
Shigellose	36	16	15	20	44
Yersiniose	13	6	8	5	11
Tuberkulose	114	98	86	102	141
virusbedingte hämorrhagische Fieber (2)	13	8	18	29	12
Dengue-Fieber	11	8	14	29	10
Hantavirus-Infektion	2	-	4	-	1
viral-hämorrhagische Fieber	-	-	-	-	1
weitere Erkrankungen	92	313	102	277	135
Adenovirus-Konjunktivitis	-	-	2	5	4
Brucellose	-	-	-	1	2
Clostridium difficile-Infektion	2	-	8	7	15
Creutzfeld-Jakob-Krankheit	-	1	-	1	1
Haemophilus influenzae-Infektion	5	4	5	6	5
Hämolytisch-urämisches Syndrom (HUS) enteropathisch	-	16	2	-	1
Influenza A, B und C (3)	28	178	27	209	66
Legionellose	5	2	4	6	6
Listeriose	4	1	6	5	5
Masern	8	68	8	4	8
Meningokokken-Meningitis	1	1	4	4	2
Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus (MRSA)	36	36	29	21	11
Paratyphus	2	4	5	-	2
Typhus	1	2	2	8	7
Insgesamt	3 342	2 418	2 231	2 019	1 695

Quelle: Gesundheitsamt

(1) Nach Referenzdefinition des Robert Koch-Instituts. (2) Einschließlich nichthämorrhagischer Verläufe. (3) Einschließlich der Fälle von Neuer Influenza.

8.9 Krankenhäuser in Frankfurt a.M. 2004 bis 2014

Jahr	Anzahl	Bettenbestand (1)	Fallzahl (2)	Berechnungs- und Belegungstage in 1 000 (3)	Betten je 1 000 Einwohner/innen	Bettenausnutzung in % (4)	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen (5)	Krankenhaushäufigkeit (6)
2004	18	6 583	212 480	1 669	10,1	69,3	7,9	3 244
2005	19	6 672	215 898	1 696	10,2	69,6	7,9	3 313
2006	19	6 144	212 304	1 669	9,3	74,4	7,9	3 207
2007	19	6 204	213 961	1 642	9,0	72,5	7,7	3 202
2008	19	6 162	218 346	1 658	9,3	73,5	7,6	3 285
2009	17	6 154	218 943	1 657	9,2	73,8	7,6	3 257
2010	18	6 203	222 542	1 678	9,1	74,1	7,5	3 270
2011	19	6 216	226 977	1 659	9,0	73,1	7,3	3 277
2012	18	6 261	230 724	1 670	9,1	72,9	7,2	3 355
2013	18	6 160	234 862	1 645	8,8	73,2	7,0	3 290
2014	17	6 040	236 686	1 633	8,4	74,1	6,9	3 336

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Aufgestellte Betten, ohne Betten für gesunde Neugeborene und Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen. Es werden nur Betten zur vollstationären Behandlung gezählt. (2) Die Fallzahl bezeichnet die Anzahl der stationär behandelten Patientinnen und Patienten. Sie wird anhand des Patientenzu- und -abgangs einschließlich der Stunden- und Sterbefälle ermittelt. (3) Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr vollstationär untergebrachten Patientinnen und Patienten einschließlich der Stundenfälle. (4) Berechnungs- und Belegungstage multipliziert mit 100 und dividiert durch das Produkt aus aufgestellten Betten und Kalendertagen. (5) Berechnungs- und Belegungstage dividiert durch die Fallzahl. (6) Krankenzugang (einschließlich Stundenfälle) bezogen auf 10 000 Einwohner/innen.

8.10 Ärztliches und nichtärztliches Personal in Krankenhäusern in Frankfurt a.M. 2004 bis 2014

Jahr	Hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte				Nichtärztliches Personal					
	insgesamt	davon			insgesamt	davon				
		Leitende Ärztinnen und Ärzte	Oberärztinnen und -ärzte	Assistenzärztinnen und -ärzte		Pflegedienst	Medizinisch-technischer Dienst	Funktionsdienst (1)	Verwaltungsdienst	Sonstiges Personal (2)
2004	1 675	133	269	1 273	9 718	4 593	1 561	1 414	744	1 406
2005	1 725	149	272	1 304	9 837	4 686	1 797	1 451	750	1 153
2006	1 731	153	279	1 299	9 951	4 945	1 692	1 418	818	1 078
2007	1 857	164	275	1 418	9 833	4 810	1 732	1 426	816	1 049
2008	1 841	155	269	1 417	9 788	4 778	1 621	1 532	804	1 053
2009	1 980	156	302	1 522	10 495	5 011	1 993	1 562	851	1 078
2010	2 072	183	331	1 558	10 254	4 704	2 094	1 683	805	968
2011	2 109	189	351	1 569	10 764	4 971	2 173	1 793	852	975
2012	2 156	180	363	1 613	10 967	4 990	2 265	1 915	856	941
2013	2 305	172	371	1 762	11 941	5 200	2 703	1 988	931	1 119
2014	2 371	202	387	1 782	11 966	5 185	2 711	1 986	982	1 102

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Zum Beispiel Personal im Operationsdienst, in der Anästhesie, Endoskopie, Ambulanz und in Polikliniken, Hebammen, Ergotherapeuten/-innen. Einschließlich dort tätiges Pflegepersonal. (2) Einschließlich des klinischen Hauspersonals, der Wirtschafts- und Versorgungsdienste, des technischen Dienstes und der Sonderdienste.

8.11 Aus den Krankenhäusern in Frankfurt a.M. entlassene und verstorbene vollstationäre Patientinnen und Patienten 2013 nach Diagnosen

Hauptdiagnose laut ICD-10 (1)		Insgesamt (2)	darunter		Verweil- dauer in Tagen	darunter Gestorbene
Nr.	Bezeichnung		weiblich	in %		
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	7 254	3 617	49,9	7,6	266
C00-D48	Neubildungen	29 208	14 342	49,1	7,6	1 258
C00-C97	Bösartige Neubildungen (Krebs)	23 854	10 693	44,8	8,3	1 222
C15-C26	darunter der Verdauungsorgane	5 297	2 104	39,7	9,2	361
C30-C39	der Atmungsorgane	3 108	1 203	38,7	7,5	241
C64-C68	der Harnorgane	2 175	517	23,8	7,0	61
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	1 441	828	57,5	7,4	23
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	8 123	4 504	55,4	7,4	102
E10-E14	darunter Diabetes mellitus	3 795	1 548	40,8	9,8	43
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	9 807	4 422	45,1	18,3	13
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	8 386	3 578	42,7	5,8	66
H00-H59	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	8 307	4 211	50,7	3,3	·
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2 476	1 289	52,1	3,8	3
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	32 091	13 778	42,9	6,9	1 138
I10-I15	darunter Hochdruckkrankheit (Hypertonie)	3 374	2 163	64,1	4,0	3
I20-I25	Durchblutungsstörungen des Herzens	8 305	2 439	29,4	4,8	217
I21	darunter Akuter Herzinfarkt	2 032	619	30,5	7,7	165
I30-I52	Sonstige Herzkrankheiten	10 917	4 908	45,0	7,2	490
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	14 955	6 880	46,0	6,3	543
J09-J18	darunter Grippe und Lungenentzündung	3 238	1 399	43,2	9,4	277
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	20 567	9 746	47,4	5,7	357
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	2 929	1 379	47,1	7,9	27
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	21 546	12 002	55,7	8,3	57
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	12 874	6 226	48,4	5,3	184
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	14 749	14 749	100,0	4,5	·
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	2 949	1 356	46,0	11,6	22
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	1 970	767	38,9	4,2	5
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	11 025	5 843	53,0	4,4	120
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	22 651	10 956	48,4	7,9	272
Z00-Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Beanspruchung des Gesundheitswesens führen (3)	10 354	5 077	49,0	5,5	·
A00-Z99	Insgesamt	243 662	125 550	51,5	6,9	4 461

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Die Daten für 2014 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor. (1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision. (2) Ohne Stundenfälle. (3) Z.B. künstliche Befruchtung, Plastische Chirurgie.

8.12 Kosten der Krankenhäuser in Frankfurt a.M. 2002 bis 2013

Jahr	Gesamtkosten	darunter				Bereinigte Kosten (2)	Durchschnittliche		Bereinigte Kosten je Berechnungs-/Belegungstag
		Personalkosten	Sachkosten	Kosten der Aus- bildungs- stätten	Abzüge (1)		Personalkosten je Vollzeitkraft (3)	Sachkosten je Berechnungs-/Belegungstag	
2002	873 094	503 812	357 843	7 128	41 224	831 870	49 081	189	440
2003	870 744	512 941	346 127	7 720	45 511	825 233	50 072	198	472
2004	877 922	517 868	348 584	7 991	74 688	803 234	52 225	209	481
2005	873 088	499 035	366 464	5 813	78 537	794 551	49 675	216	468
2006	876 960	497 177	372 913	5 194	78 417	798 543	50 245	223	478
2007	905 779	507 542	381 184	5 588	88 710	817 070	51 365	232	498
2008	947 721	519 555	408 381	5 657	92 358	855 362	52 795	246	516
2009	997 613	550 147	426 244	6 253	95 318	902 296	52 610	257	545
2010	1 038 407	571 496	444 956	6 388	99 865	938 542	56 483	265	559
2011	1 094 121	601 391	467 481	6 346	105 106	989 015	58 404	282	596
2012	1 118 166	620 677	472 087	7 023	105 704	1 012 462	60 454	283	606
2013	1 145 498	653 356	487 999	8 956	115 903	1 029 595	59 848	297	626

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Die Daten für 2014 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor. (1) Abzüge sind Kosten für Leistungen, die nicht in der stationären oder teilstationären Krankenhausversorgung entstehen. Sie setzen sich aus den Abzügen für Ambulanz, wissenschaftliche Forschung und Lehre sowie aus sonstigen Abzügen zusammen. (2) Gesamtkosten minus Abzüge. (3) Direktes Beschäftigungsverhältnis im Krankenhaus.

8.13 Sterbefälle in Frankfurt a.M. 2014 nach ausgewählten Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen

Todesursache laut ICD-10 (1)	Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren										Insgesamt
	0 - 1	1 - 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 u.ä.	
Krankheit des Kreislaufsystems dar. des Herzens	-	-	1	5	8	48	93	243	500	950	1 848
Bösartige Neubildungen (Krebs)	-	6	2	4	20	96	221	444	455	260	1 508
sonstige Todesursache	23	5	15	32	55	124	205	354	568	766	2 147
Insgesamt	23	11	18	41	83	268	519	1 041	1 523	1 976	5 503
davon Frauen	11	5	4	14	33	89	191	411	732	1 360	2 850
Männer	12	6	14	27	50	179	328	630	791	616	2 653

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

8.14 Sterbefälle in Frankfurt a.M. 2014 nach Todesursachen und Geschlecht

Todesursache laut ICD-10 (1)		Ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	Ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
Nr.	Bezeichnung	absolut			in % aller Todesursachen		
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	147	64	83	2,7	2,4	2,9
C00-D48	Neubildungen	1 571	808	763	28,5	30,5	26,8
	darunter						
	Bösartige Neubildungen (Krebs)	1 508	778	730	27,4	29,3	25,6
	darunter						
C15-C26	der Verdauungsorgane	440	236	204	8,0	8,9	7,2
C30-C39	der Atmungsorgane	348	205	143	6,3	7,7	5,0
C64-C68	der Harnorgane	85	60	25	1,5	2,3	0,9
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	26	9	17	0,5	0,3	0,6
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	174	69	105	3,2	2,6	3,7
	darunter						
E10-E14	Diabetes mellitus	129	55	74	2,3	2,1	2,6
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	235	103	132	4,3	3,9	4,6
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	156	86	70	2,8	3,2	2,5
H00-H95	Krankheiten des Auges und des Ohres	-	-	-	-	-	-
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	1 848	816	1 032	33,6	30,8	36,2
	darunter						
I20-I25	Durchblutungsstörung des Herzens	713	387	326	13,0	14,6	11,4
	darunter						
I21	Akuter Herzinfarkt	231	135	96	4,2	5,1	3,4
I30-I52	Sonstige Herzkrankheiten	545	192	353	9,9	7,2	12,4
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	413	195	218	7,5	7,4	7,6
	darunter						
J09-J18	Grippe und Lungenentzündung	135	61	74	2,5	2,3	2,6
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	212	108	104	3,9	4,1	3,6
	darunter						
K70-K77	der Leber	81	55	26	1,5	2,1	0,9
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	13	3	10	0,2	0,1	0,4
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	22	9	13	0,4	0,3	0,5
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	153	54	99	2,8	2,0	3,5
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1	-	1	0,0	-	0,0
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	14	10	4	0,3	0,4	0,1
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	15	5	10	0,3	0,2	0,4
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	261	171	90	4,7	6,4	3,2
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	242	143	99	4,4	5,4	3,5
	darunter						
	Unfall	58	35	23	1,1	1,3	0,8
	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	69	49	20	1,3	1,8	0,7
A00-T98	Insgesamt	5 503	2 653	2 850	100	100	100

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

8.15 Renten in Frankfurt a.M. 2003 bis 2014 nach Rentenart

Jahr	Renten insgesamt (1)	davon					
		wegen verminderter Erwerbsfähigkeit		wegen Alters		wegen Todes (1)	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
2003	154 800	13 638	8,8	105 743	68,3	35 419	22,9
2004	154 320	13 274	8,6	106 038	68,7	35 008	22,7
2005	153 844	12 935	8,4	106 406	69,2	34 503	22,4
2006	153 107	12 599	8,2	106 471	69,5	34 037	22,2
2007	152 099	12 334	8,1	106 406	70,0	33 359	21,9
2008	150 419	12 278	8,2	105 443	70,1	32 698	21,7
2009	150 972	12 322	8,2	106 315	70,4	32 335	21,4
2010	143 894	12 630	8,8	106 371	73,9	24 893	17,3
2011	152 109	13 420	8,8	106 851	70,2	31 838	20,9
2012	151 834	13 991	9,2	106 504	70,1	31 339	20,6
2013	151 542	14 371	9,5	106 210	70,1	30 961	20,4
2014	151 967	14 864	9,8	106 449	70,0	30 654	20,2

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

(1) Aus datentechnischen Gründen kam es 2010 zu einer Untererfassung der Renten wegen Todes.

8.16 Verteilung und durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge der laufenden Renten (1) in Frankfurt a.M. 2014 nach Geschlecht

Rentenart	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	durchschn. Rentenzahlbetrag in €	Anzahl	durchschn. Rentenzahlbetrag in €	Anzahl	durchschn. Rentenzahlbetrag in €
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit insgesamt (2)	14 864	646	6 800	619	8 064	668
darunter wegen						
teilweiser Erwerbsminderung	356	418	121	406	235	424
voller Erwerbsminderung nach 5 Jahren Wartezeit	14 127	651	6 477	622	7 650	675
Renten wegen Alters insgesamt (3)	106 449	865	45 821	1 048	60 628	728
darunter Altersrente (wegen)						
Arbeitslosigkeit/Altersteilzeitarbeit	11 488	1 166	10 188	1 203	1 300	879
für Frauen	23 437	890	x	x	23 437	890
für schwerbehinderte Menschen	12 224	1 077	6 758	1 188	5 466	940
für langjährig Versicherte	9 006	1 251	7 553	1 340	1 453	789
Regelaltersrenten	49 771	657	20 993	816	28 778	541
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit und wegen Alters zusammen	121 313	839	52 621	993	68 692	721

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

(1) Ohne Renten nach Artikel 2 Rentenüberleitungsgesetz, reine Zusatzleistungen aus Steigerungsbeträgen, reine Kindererziehungsleistungen und Nullrenten. (2) Einschließlich Renten an Bergleute wegen verminderter bergmännischer Berufsfähigkeit sowie wegen voller Erwerbsminderung nach 20 Jahren Wartezeit. (3) Einschließlich Renten für langjährig unter Tage Beschäftigte.

8.17 Renten wegen Todes in Frankfurt a.M. 2014 nach monatlichem Zahlbetrag

Rentenzahlbetrag in €/Monat	Renten zusammen (1)	darunter		
		Witwenrenten	Witwerrenten	Waisenrenten
unter 150	3 433	1 572	741	1 118
150 bis unter 300	4 468	2 371	977	1 117
300 bis unter 450	3 815	2 989	787	35
450 bis unter 600	4 056	3 548	502	2
600 bis unter 750	5 062	4 866	187	-
750 bis unter 900	5 131	5 061	60	-
900 bis unter 1 050	3 163	3 130	25	-
1 050 bis unter 1 200	1 244	1 238	5	-
1 200 bis unter 1 350	178	176	1	-
1 350 bis unter 1 500	66	66	-	-
1 500 und höher	38	38	-	-
Insgesamt	30 654	25 055	3 285	2 272

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

(1) Einschließlich Erziehungsrenten.

8.18 Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit oder wegen Alters in Frankfurt a.M. 2014 nach monatlichem Zahlbetrag

Rentenzahlbetrag in €/Monat	Renten zusammen	davon Versicherungsjahre (1) von ... bis unter ... Jahren						
		unter 20	20 - 30	30 - 40	40 - 45	45 - 50	50 und mehr	nicht erfasst
		insgesamt						
unter 150	4 934	3 896	577	182	43	7	1	228
150 bis unter 300	11 725	8 023	1 944	845	163	24	1	725
300 bis unter 450	12 190	4 840	4 122	1 848	484	53	2	841
450 bis unter 600	12 094	1 376	4 885	3 912	1 031	189	8	693
600 bis unter 750	14 471	320	3 158	7 220	2 407	476	24	866
750 bis unter 900	14 867	129	1 346	7 168	4 263	1 014	36	911
900 bis unter 1 050	12 418	56	511	4 665	4 718	1 667	65	736
1 050 bis unter 1 200	10 537	18	191	2 820	4 392	2 368	80	668
1 200 bis unter 1 350	9 027	11	87	1 491	3 752	2 951	127	608
1 350 bis unter 1 500	7 374	9	19	775	2 704	3 171	139	557
1 500 und höher	11 676	15	28	402	3 074	6 959	495	703
Insgesamt	121 313	18 693	16 868	31 328	27 031	18 879	978	7 536
		darunter Frauen						
unter 150	2 737	2 247	246	74	29	4	-	137
150 bis unter 300	8 048	6 086	1 067	291	64	9	1	530
300 bis unter 450	8 621	3 757	3 085	905	208	20	-	646
450 bis unter 600	8 349	1 006	3 752	2 534	490	75	2	490
600 bis unter 750	10 134	253	2 121	5 513	1 402	217	10	618
750 bis unter 900	10 012	120	759	5 025	2 957	548	10	593
900 bis unter 1 050	7 295	55	308	2 663	2 910	862	27	470
1 050 bis unter 1 200	5 284	18	137	1 526	2 308	897	19	379
1 200 bis unter 1 350	3 649	11	64	757	1 764	771	24	258
1 350 bis unter 1 500	2 303	9	17	315	1 150	622	19	171
1 500 und höher	2 260	14	27	154	976	872	51	166
Insgesamt	68 692	13 576	11 583	19 757	14 258	4 897	163	4 458

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

(1) Beitrags- und beitragsfreie Zeiten bei Rentenberechnung nach SGB VI, Versicherungsjahre bei Umwertung nach § 307 SGB VI, Arbeitsjahre bei Umwertung nach § 307a SGB VI / Art. 2 Rentenüberleitungsgesetz.

8.19 Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in Frankfurt a.M. 2009, 2011 und 2013 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	2009		2011		2013	
	Insgesamt	dar. weiblich	Insgesamt	dar. weiblich	Insgesamt	dar. weiblich
Pflegestufe I	9 140	6 167	9 987	6 417	10 631	6 975
Pflegestufe II	5 422	3 589	5 894	3 767	6 160	3 768
Pflegestufe III	2 195	1 402	2 449	1 582	2 503	1 624
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	15	7	21	13	49	30
Insgesamt	16 772	11 165	18 351	11 779	19 343	12 397

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.20 Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in Frankfurt a.M. 2013 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	Insgesamt	weiblich	männlich	Insgesamt	weiblich	männlich
	absolut			auf 1 000 Einwohner/innen		
unter 5	143	78	65	4	4	4
5 bis unter 60	3 053	1 413	1 640	6	6	6
60 bis unter 65	845	444	401	24	24	23
65 bis unter 70	1 195	651	544	40	42	38
70 bis unter 75	1 834	983	851	62	62	61
75 bis unter 80	2 611	1 562	1 049	111	116	104
80 bis unter 85	2 985	2 041	944	213	236	176
85 bis unter 90	3 588	2 703	885	369	408	285
90 bis unter 95	2 472	2 012	460	570	594	485
95 und älter	617	510	107	767	782	704
Insgesamt	19 343	12 397	6 946	28	35	20

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister

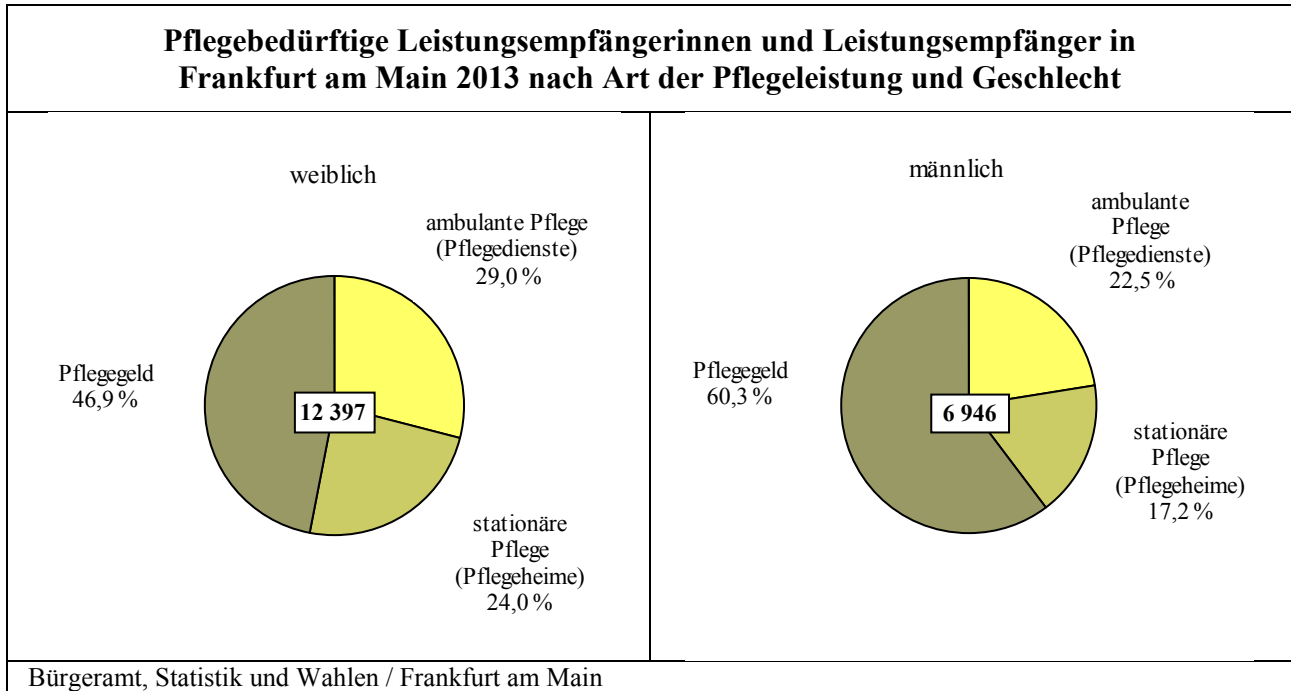
8.21 Pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger in Frankfurt a.M. 2011 und 2013 nach Art der Pflegeleistung und Geschlecht

Jahr	Insgesamt	ambulante Pflege	vollstationäre Pflege			Pflegegeld (1)	Nachrichtlich: teilstationäre Pflege (2)
			zusammen	Dauer- pflege	Kurzzeit- pflege		
			insgesamt				
2011	18 351	5 103	4 005	3 906	99	9 243	168
2013	19 343	5 158	4 177	4 013	164	10 008	190
			darunter weiblich				
2011	11 779	3 540	2 885	2 816	69	5 354	108
2013	12 397	3 598	2 979	2 869	110	5 820	114

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

- (1) Ohne Empfänger/innen von Kombinationsleistungen, die schon bei der ambulanten oder stationären Pflege enthalten sind.
 (2) Empfänger/innen von teilstationärer Tages- oder Nachtpflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei den Pflegebedürftigen insgesamt erfasst und werden nur nachrichtlich ausgewiesen.

Schaubild 8.1



8.22 Pflegegeldempfängerinnen und Pflegegeldempfänger in Frankfurt a.M. 2013 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	Insgesamt	weiblich		männlich	
		absolut	in %	absolut	in %
Pflegestufe I	6 265	3 808	60,8	2 457	39,2
Pflegestufe II	2 915	1 567	53,8	1 348	46,2
Pflegestufe III	828	445	53,7	383	46,3
Insgesamt	10 008	5 820	58,2	4 188	41,8

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.23 Ambulante Pflegedienste in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2009, 2011 und 2013

Merkmal	2009	2011	2013
Pflegedienste	142	158	158
davon			
eingliedrige Pflegedienste	137	154	151
mehrgliedrige Pflegedienste	5	4	7
Personal insgesamt	3 253	3 030	3 073
darunter weiblich	2 530	2 457	2 505
davon			
Vollzeitbeschäftigte	1 441	1 416	1 441
Teilzeitbeschäftigte	1 766	1 586	1 558
Sonstige (1)	46	28	74

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Praktikantinnen/Praktikanten, Schüler/innen und Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Helfer/innen im Bundesfreiwilligendienst.

8.24 Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2013 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	Insgesamt	weiblich		männlich	
		absolut	in %	absolut	in %
Pflegestufe I	2 859	2 089	73,1	770	26,9
Pflegestufe II	1 677	1 098	65,5	579	34,5
Pflegestufe III	622	411	66,1	211	33,9
Insgesamt	5 158	3 598	69,8	1 560	30,2

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.25 Pflegeheime in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2009, 2011 und 2013

Merkmal	2009	2011	2013
Pflegeheime	47	49	52
davon für			
ältere Menschen	43	45	47
Menschen mit Behinderung	3	3	2
psychisch Kranke	-	1	1
Schwerkranke und Sterbende	1	-	2
Verfügbare Plätze insgesamt	4 635	4 861	5 008
davon für			
vollstationäre Pflege	4 451	4 679	4 820
teilstationäre Pflege	184	182	188
Personal insgesamt	3 241	3 547	3 775
darunter weiblich	2 525	2 772	2 959
davon			
Vollzeitbeschäftigte	1 515	1 683	1 641
Teilzeitbeschäftigte	1 529	1 664	1 796
Sonstige (1)	197	200	338

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Praktikantinnen/Praktikanten, Schüler/innen und Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Helfer/innen im Bundesfreiwilligendienst.

8.26 Pflegebedürftige in Pflegeheimen in Frankfurt a.M. am 15. Dezember 2013 nach Pflegestufen und Geschlecht

Pflegestufe	Insgesamt	weiblich		männlich	
		absolut	in %	absolut	in %
Pflegestufe I	1 507	1 078	71,5	429	28,5
Pflegestufe II	1 568	1 103	70,3	465	29,7
Pflegestufe III	1 053	768	72,9	285	27,1
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	49	30	61,2	19	38,8
Insgesamt	4 177	2 979	71,3	1 198	28,7

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.27 Empfängerinnen und Empfänger von bedarfsorientierten Sozialleistungen zum Lebensunterhalt in Frankfurt a.M. 2005 bis 2014

Jahr	Grundsicherung für Arbeitsuchende		Hilfe zum Lebensunterhalt	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Asylbewerberleistungen	Insgesamt
	Arbeitslosengeld II	Sozialgeld				
	insgesamt					
2005	47 930	18 495	3 475	8 734	2 080	80 714
2006	51 149	19 893	3 162	9 585	1 976	85 765
2007	50 385	20 497	2 845	10 358	1 250	85 335
2008	48 744	20 094	1 807	10 927	1 002	82 574
2009	50 306	20 907	2 182	11 143	1 072	85 610
2010	48 827	20 775	2 273	11 778	1 057	84 710
2011	47 474	20 849	2 725	12 466	1 045	84 559
2012	47 546	21 063	2 988	13 072	1 059	85 728
2013	48 863	21 631	3 010	13 956	1 133	88 593
2014	50 744	22 473	2 876	14 661	1 645	92 399
	darunter Frauen					
2005	23 061	9 033	2 239	5 057	954	40 344
2006	24 981	9 741	2 066	5 468	902	43 158
2007	25 094	10 053	1 881	5 842	527	43 397
2008	24 391	9 787	1 038	6 080	421	41 717
2009	24 918	10 144	1 103	6 070	460	42 695
2010	24 367	10 160	1 145	6 319	458	42 449
2011	23 922	10 122	1 328	6 662	454	42 488
2012	24 035	10 164	1 404	6 907	448	42 958
2013	24 735	10 544	1 405	7 340	460	44 484
2014	25 793	10 979	1 353	7 581	669	46 375

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt

8.28 Dichte der bedarfsorientierten Sozialleistungen zum Lebensunterhalt in Frankfurt a.M. 2005 bis 2014

Jahr	Grundsicherung für Arbeitsuchende		Hilfe zum Lebensunterhalt	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Asylbewerberleistungen	Insgesamt
	Arbeitslosengeld II	Sozialgeld				
	Empfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen					
2005	76	29	6	14	3	128
2006	81	31	5	15	3	136
2007	79	32	4	16	2	134
2008	76	31	3	17	2	129
2009	78	32	3	17	2	132
2010	74	32	3	18	2	129
2011	71	31	4	19	2	127
2012	70	31	4	19	2	126
2013	70	31	4	20	2	128
2014	72	32	4	21	2	130

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister

8.29 Grundsicherung für Arbeitsuchende in Frankfurt a.M. 2013 und 2014 nach Bedarfsgemeinschaften,
Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern

Merkmal	2013		2014	
	absolut	in %	absolut	in %
Bedarfsgemeinschaften	36 947	100	38 090	100
davon				
mit 1 Person	21 080	57,1	21 572	56,6
mit 2 Personen	6 308	17,1	6 473	17,0
mit 3 Personen und mehr	9 559	25,9	10 045	26,4
ohne Kinder unter 15 Jahren	24 847	67,3	25 529	67,0
mit Kindern unter 15 Jahren	12 100	32,7	12 561	33,0
darunter				
mit 1 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	26 942	72,9	27 607	72,5
mit 2 und mehr erwerbsf. Leistungsberechtigten	9 817	26,6	10 296	27,0
und zwar				
mit Arbeitslosengeld II	32 576	88,2	33 602	88,2
mit Leistungen für Unterkunft und Heizung	33 667	91,1	34 502	90,6
mit Sozialgeld	6 097	16,5	6 689	17,6
Personen je Bedarfsgemeinschaft	1,9	x	1,9	x
Leistungsempfänger/innen	70 494	100	73 217	100
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	21 631	30,7	22 473	30,7
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	48 863	69,3	50 744	69,3
und zwar				
Frauen	24 735	50,6	25 793	50,8
Ausländer/innen	23 656	48,4	25 499	50,3
unter 25 Jahren	7 679	15,7	8 077	15,9
Alleinerziehende (mit Kind/ern unter 18 Jahren)	6 717	13,7	6 933	13,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Wohnort) (1)	12 719	26,0	13 034	25,7
davon				
Beschäftigte ohne ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	7 205	14,7	7 534	14,8
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	4 062	8,3	4 267	8,4
ohne Beschäftigungsmeldung	1 452	3,0	1 233	2,4
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen mit Hauptwohnung unter 65 Jahren	121	x	123	x

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand: Dezember 2013 und 2014, vorläufige Werte, Melderegister (31.12.2013, 31.12.2014)

(1) Einschließlich Fälle ohne Angaben zum Beschäftigungsverhältnis.

8.30 Grundsicherung für Arbeitsuchende in Frankfurt a.M. 2013 und 2014 nach Leistungsarten

Merkmal	Durchschnittliche Leistungen im Dezember in €			
	2013		2014	
	je Bedarfsgemeinschaft	insgesamt	je Bedarfsgemeinschaft	insgesamt
SGB II Leistungen insgesamt	926	34 196 250	949	36 151 674
davon				
Arbeitslosengeld II	341	12 610 454	352	13 391 333
Leistungen für Unterkunft und Heizung	434	16 037 048	441	16 791 549
Sozialgeld	16	599 621	19	713 547
Sozialversicherungsbeiträge	124	4 588 977	128	4 890 948
Sonstige Leistungen	10	360 150	10	364 296

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

8.31 Hilfe zum Lebensunterhalt (1) in Frankfurt a.M. 2013 und 2014 nach Bedarfsgemeinschaften,
Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern

Merkmal	2013		2014	
	absolut	in %	absolut	in %
Außerhalb von Einrichtungen				
Bedarfsgemeinschaften	1 930	100	1 900	100
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand				
darunter Ehepaare	16	0,8	19	1,0
darunter mit Kindern unter 18 Jahren	1	0,1	3	0,2
Nichteheliche Lebensgemeinschaften	-	-	·	·
darunter mit Kindern unter 18 Jahren	-	-	-	-
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	1 581	81,9	1 561	82,2
davon weiblich	704	36,5	685	36,1
männlich	877	45,4	876	46,1
weiblicher Haushaltsvorstand mit Kindern unter 18 Jahren	57	3,0	49	2,6
männlicher Haushaltsvorstand mit Kindern unter 18 Jahren	6	0,3	5	0,3
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand	201	10,4	182	9,6
Personen je Bedarfsgemeinschaft	1,1	x	1,1	x
Leistungsempfänger/innen	2 069	100	2 034	100
und zwar weiblich	962	46,5	953	46,9
Ausländer/innen	592	28,6	601	29,5
davon unter 18 Jahren	275	13,3	261	12,8
18 bis unter 65 Jahre	1 699	82,1	1 702	83,7
65 Jahre und älter	95	4,6	71	3,5
Durchschnittsalter	44,6	x	·	x
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen	3,0	x	2,9	x
In Einrichtungen				
Bedarfsgemeinschaften / Leistungsempfänger/innen	941	x	842	x

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister

Die Angabe zum Durchschnittsalter 2014 lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. (1) Sitz des Trägers in Frankfurt a.M.

8.32 Empfängerinnen und Empfänger nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII in Frankfurt a.M. 2013 und 2014

Merkmal	2013		2014	
	absolut	in %	absolut	in %
Leistungsempfänger/innen (1)	7 045	100	7 245	100
davon weiblich	3 847	53,1	3 872	53,4
männlich	3 198	44,1	3 373	46,6
Deutsche	5 465	75,4	5 553	76,6
Ausländer/innen	1 580	21,8	1 692	23,4
unter 18 Jahren	1 260	17,4	1 314	18,1
18 bis unter 65 Jahre	1 390	19,2	1 413	19,5
65 Jahre und älter	4 395	60,7	4 518	62,4
Durchschnittsalter	65,4	x	·	x
darunter Hilfe zur Pflege	4 345	60,0	4 359	60,2

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Sitz des Trägers in Frankfurt a.M.

8.33 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
in Frankfurt a.M. 2013 und 2014

Merkmal	2013		2014	
	absolut	in %	absolut	in %
Leistungsempfänger/innen	13 956	100	14 661	100
davon				
voll erwerbsgemindert unter 65 Jahre	5 020	36,0	5 413	36,9
darunter Frauen	2 246	16,1	2 425	16,5
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen				
zwischen 18 und 65 Jahren	10,7	x	11,3	x
65 Jahre und älter	8 936	64,0	9 248	63,1
darunter Frauen	5 094	36,5	5 156	35,2
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen				
65 Jahre und älter	79,8	x	81,4	x
davon				
außerhalb von Einrichtungen	13 384	95,9	14 104	96,2
darunter 65 Jahre und älter	8 390	60,1	8 726	59,5
innerhalb von Einrichtungen	572	4,1	557	3,8
darunter 65 Jahre und älter	546	3,9	522	3,6
davon				
Deutsche	9 010	64,6	9 400	64,1
darunter 65 Jahre und älter	5 511	39,5	5 611	38,3
Ausländer/innen	4 946	35,4	5 261	35,9
und zwar 65 Jahre und älter	3 425	24,5	3 637	24,8
EU-Ausländer/innen	1 029	7,4	1 119	7,6
darunter 65 Jahre und älter	686	4,9	750	5,1
Durchschnittsalter 65 Jahre und älter	73,6	x	73,5	x
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen				
18 Jahre und älter	24,0	x	24,7	x

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister

8.34 Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Frankfurt a.M. 2010 bis 2014 nach Haushalten,
Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern

Merkmal	2010	2011	2012	2013	2014
Haushalte	751	772	783	889	1 256
darunter					
Ehepaare	41	35	39	42	91
darunter mit Kindern unter 18 Jahren	20	18	18	21	55
Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände	572	578	592	718	1 006
davon weiblich	176	186	182	215	292
männlich	396	392	410	503	714
weibl. Haushaltsvorstand mit Kindern unter 18 Jahren	88	65	62	60	84
männl. Haushaltsvorstand mit Kindern unter 18 Jahren	.	.	3	3	5
davon					
ohne eingesetztes Einkommen und Vermögen	642	641	622	748	1 129
mit eingesetztem Einkommen und Vermögen	109	131	161	141	127
Leistungsempfänger/innen	1 057	1 045	1 059	1 133	1 645
und zwar weiblich	458	454	448	460	669
unter 18 Jahren	294	284	278	231	330
18 bis unter 50 Jahre	596	581	592	700	1 065
erwerbstätig	32	27	46	37	34
Leistungsempfänger/innen je 1 000 Einwohner/innen	1,6	1,6	1,6	1,6	2,3

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Melderegister

8.35 Ausgaben ausgewählter bedarfsorientierter Sozialleistungen in Frankfurt a.M. 2012 bis 2014

Art der Ausgabe	2012	2013	2014
	in 1 000 €		
Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende	399 338	411 766	432 875
davon			
Arbeitslosengeld II	147 551	152 210	161 308
Leistungen für Unterkunft und Heizung	188 338	193 009	200 275
Sozialgeld	6 452	7 142	8 483
Sozialversicherungsbeiträge	52 649	54 847	58 209
Sonstige Leistungen	4 348	4 558	4 600
Bruttoausgaben der Sozialhilfe insgesamt	234 404	239 607	246 214
davon			
Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII)	23 378	24 417	24 336
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII)	87 710	92 034	99 299
Ausgaben nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII	123 316	123 156	122 579
davon			
Hilfe zur Gesundheit	3 337	4 445	2 904
Erstattung an Krankenkassen (1)	19 733	18 003	15 575
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	24 109	26 997	28 370
Hilfe zur Pflege	73 266	70 477	72 058
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfen in anderen Lebenslagen	2 871	3 234	3 673
Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	8 321	9 355	15 359
davon			
Leistungen in besonderen Fällen	2 032	2 142	1 621
Grundleistungen	3 792	4 444	11 099
Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt	1 352	2 010	1 981
Leistungen für Arbeitsgelegenheiten	5	6	12
Sonstige Leistungen	1 140	754	646
Nettoausgaben	8 097	9 204	15 176

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand: summierte Monatswerte mit einer Wartezeit von jeweils drei Monaten, Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Für die Übernahme der Krankenbehandlung gem. § 264 Abs. 7 SGB V.

8.36 Anerkannte Schwerbehinderte in Frankfurt a.M. 2000 bis 2014 nach dem Grad der Behinderung

Jahr	Schwerbe- hinderte insgesamt	davon mit einem Grad der Behinderung von					
		50	60	70	80	90	100
2000	54 431	15 809	8 797	5 992	7 018	2 464	14 351
2001	58 818	17 262	9 373	6 490	7 484	2 679	15 530
2002	60 775	17 956	9 639	6 635	7 703	2 776	16 066
2003	64 475	18 996	10 107	6 946	8 128	2 992	17 306
2004	59 603	18 517	9 744	6 596	7 526	2 693	14 527
2005	61 055	19 133	9 949	6 671	7 760	2 810	14 732
2006	61 600	19 152	10 001	6 712	7 867	2 894	14 974
2007	64 394	19 712	10 407	6 869	8 270	3 098	16 038
2008	64 065	19 726	10 421	6 876	8 215	3 113	15 714
2009	65 211	20 148	10 577	6 959	8 294	3 246	15 987
2010	66 620	20 537	10 844	7 178	8 320	3 433	16 308
2011	67 034	20 705	10 866	7 224	8 267	3 576	16 396
2012	66 807	20 623	10 725	7 218	8 185	3 624	16 432
2013	68 558	20 943	10 911	7 384	8 361	3 688	17 271
2014	67 464	20 661	10 706	7 392	8 231	3 651	16 823

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.37 Anerkannte Schwerbehinderte in Frankfurt a.M. 2014 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	Zusammen	davon		Zusammen	davon	
		weiblich	männlich		weiblich	männlich
	absolut			in %		
unter 6	295	148	147	0,4	0,4	0,5
6 bis unter 18	1 139	465	674	1,7	1,3	2,1
18 bis unter 35	2 373	1 037	1 336	3,5	2,9	4,2
35 bis unter 45	3 356	1 633	1 723	5,0	4,6	5,4
45 bis unter 55	8 716	4 349	4 367	12,9	12,1	13,8
55 bis unter 60	6 606	3 401	3 205	9,8	9,5	10,1
60 bis unter 65	9 017	4 838	4 179	13,4	13,5	13,2
65 und älter	35 962	19 976	15 986	53,3	55,7	50,6
Insgesamt	67 464	35 847	31 617	100	100	100

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.38 Anerkannte Schwerbehinderte in Frankfurt a.M. 2012 bis 2014 nach Art der Behinderung

Art der Behinderung	2012	2013	2014	2012	2013	2014
	absolut			in %		
Verlust und Teilverlust von Gliedmaßen	1 079	1 099	1 067	1,6	1,6	1,6
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	7 146	7 153	7 027	10,7	10,4	10,4
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	9 536	9 560	9 366	14,3	13,9	13,9
Blindheit und Sehbehinderung	3 168	3 228	3 141	4,7	4,7	4,7
Sprach- und Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	3 972	4 065	4 047	5,9	5,9	6,0
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Kleinwuchs und Entstellungen	313	290	273	0,5	0,4	0,4
Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	17 142	17 834	17 509	25,7	26,0	26,0
Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	14 143	15 042	15 182	21,2	21,9	22,5
sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	10 308	10 287	9 852	15,4	15,0	14,6
Insgesamt	66 807	68 558	67 464	100	100	100

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

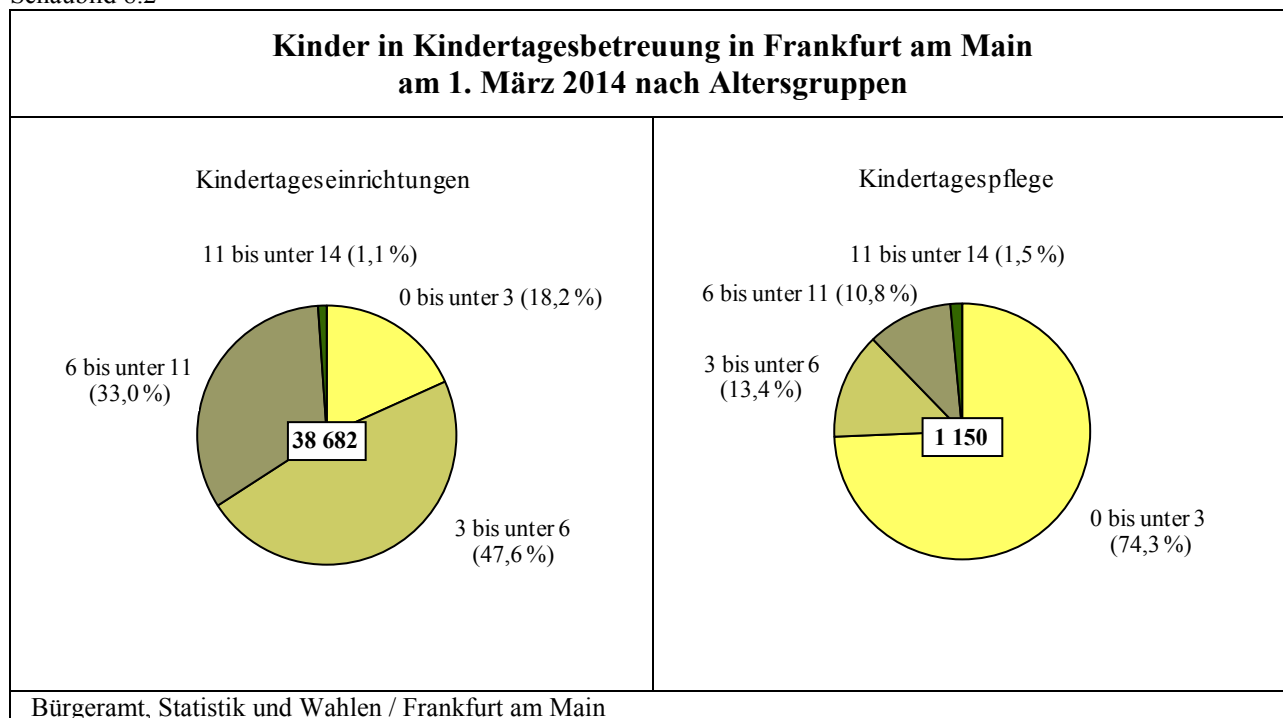
8.39 Kinder in Kindertageseinrichtungen in Frankfurt a.M. im März 2006 bis 2014 nach Altersgruppen

Jahr	Insgesamt	davon im Alter von ... Jahren									
		0 bis unter 3			3 bis unter 6			6 bis unter 11		11 bis unter 14	
		zusammen	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	zusammen	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (1)	zusammen	Besuchsquote (1)	zusammen	Besuchsquote (1)
2006	29 328	2 717	1 518	14,1	14 910	7 331	86,3	11 008	41,4	693	4,6
2007	30 876	3 300	2 114	16,7	15 562	8 739	90,0	11 321	42,1	693	4,6
2008	32 012	3 664	2 462	18,3	16 080	9 513	89,7	11 642	43,0	626	4,1
2009	32 894	3 892	2 723	19,0	16 502	10 076	90,3	11 969	43,5	531	3,5
2010	33 876	4 439	3 239	21,3	16 760	10 480	89,6	12 121	43,8	556	3,5
2011	34 885	4 814	3 599	22,7	17 109	11 106	89,5	12 532	44,3	430	2,7
2012	35 995	5 509	4 401	25,6	17 418	11 617	88,9	12 641	43,7	427	2,6
2013	37 117	6 028	4 887	27,2	17 928	12 548	89,6	12 728	43,0	433	2,6
2014	38 682	7 057	5 649	31,8	18 427	13 421	92,1	12 776	43,1	422	2,6

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Kinder in Kindertageseinrichtungen je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe bezogen auf den Bevölkerungsstand vom Dezember des Vorjahres.

Schaubild 8.2



8.40 Kinder in Kindertagespflege in Frankfurt a.M. im März 2006 bis 2014 nach Altersgruppen (1)

Jahr	Insgesamt	davon im Alter von ... Jahren									
		0 bis unter 3			3 bis unter 6			6 bis unter 11		11 bis unter 14	
		zusammen	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (2)	zusammen	darunter über 7 Stunden	Besuchsquote (2)	zusammen	Besuchsquote (2)	zusammen	Besuchsquote (2)
2006	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2007	532	398	60	2,1	63	16	0,4	61	0,2	10	0,1
2008	567	412	57	2,1	84	13	0,5	54	0,2	17	0,1
2009	673	528	68	2,6	75	12	0,4	52	0,2	18	0,1
2010	747	581	71	2,8	84	11	0,4	64	0,2	18	0,1
2011	859	680	88	3,2	93	27	0,5	75	0,3	11	0,1
2012	1 011	825	633	3,8	97	54	0,5	80	0,3	9	0,1
2013	1 155	894	691	4,0	145	75	0,7	96	0,3	20	0,1
2014	1 150	855	668	3,9	154	87	0,8	124	0,4	17	0,1

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Aufgrund erhebungstechnischer Probleme liegen für das Jahr 2006 keine Ergebnisse vor. (2) Kinder in Kindertagespflege je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe bezogen auf den Bevölkerungsstand vom Dezember des Vorjahres.

8.41 Kinder in Kindertagesbetreuung in Frankfurt a.M. am 1. März 2013 und 2014 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmale	2013		2014	
	absolut	in %	absolut	in %
Kinder insgesamt	38 272	100	39 832	100
und zwar mit				
Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VII	.	.	.	.
ausländischem Herkunftsland mindestens eines				
Elternteils	22 892	59,8	24 221	60,8
überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	17 516	45,8	18 614	46,7
davon				
in Tageseinrichtungen	37 117	97,0	38 682	97,1
und zwar mit				
Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VII	669	1,7	677	1,7
ausländischem Herkunftsland mindestens eines				
Elternteils	22 476	58,7	23 793	59,7
überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	17 324	45,3	18 423	46,3
in Tagespflege	1 155	3,0	1 150	2,9
und zwar mit				
Eingliederungshilfe nach SGB XII/SGB VII	.	.	.	.
ausländischem Herkunftsland mindestens eines				
Elternteils	416	1,1	428	1,1
überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	192	0,5	191	0,5

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.42 Kindertageseinrichtungen in Frankfurt a.M. im März 2006 bis 2014

Jahr	Anzahl der Tageseinrich- tungen	davon mit Kindern im Alter von ... Jahren				Anzahl der genehmigten Plätze
		0 bis unter 3	2 bis unter 8 (1)	5 bis unter 14 (2)	Kinder aller Altersjahre	
2006	539	33	156	73	277	29 638
2007	567	43	162	76	286	31 152
2008	584	33	172	77	302	32 122
2009	600	41	174	76	309	33 915
2010	627	47	167	74	339	34 432
2011	644	47	162	70	365	35 449
2012	668	51	172	72	373	36 552
2013	692	60	173	69	390	37 704
2014	726	66	159	64	437	40 224

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

(1) Ohne Schulkinder. (2) Nur Schulkinder.

8.43 Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung in Frankfurt a.M. am 1. März 2013 und 2014

Merkmal	2013		2014	
	absolut	in %	absolut	in %
Tätige Personen insgesamt	9 648	100	10 374	100
darunter mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss	5 770	59,8	6 174	59,5
davon in Tageseinrichtungen	9 209	95,4	9 940	95,8
darunter mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss	5 687	58,9	6 086	58,7
Tagespflegepersonen	439	4,6	434	4,2
darunter mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss	83	0,9	88	0,8

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

8.44 Auszahlungen und Einzahlungen für die Kinder- und Jugendhilfe in Frankfurt a.M. 2011 bis 2013

Merkmal	2011	2012	2013
	in 1 000 €		
Auszahlungen insgesamt	549 068	601 279	660 391
Einzahlungen insgesamt	48 507	30 448	33 922
Reine Auszahlungen	500 561	570 832	626 469
und zwar			
je Einwohner/in in €	732	836	903
für Kindertageseinrichtungen öffentlicher Träger	85 781	108 677	122 407
für die Förderung von Kindertageseinrichtungen freier Träger	204 299	233 461	269 858

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt